

tend breiter, als der eines gewöhnlichen Cyclones. Von den Lippern hatte Simon Reineking wohl den größten Verlust zu tragen, denn sein werthvoller Tannenwald und auch seine im vorhergehenden Jahr erbaute Scheune, wurden zerstört. Andere, die bedeutende Verluste erlitten, indem ihre Wälder zerstört wurden, waren Heinrich Riesau, Friedrich Stöllting, C. F. Arpke und Simon Arpke. Letzgenannter hatte eben das Frame-Werk für ein neues Haus errichtet, und auch dieses wurde der Erde gleich gemacht. Der Sturm zog auch durch die Lumberyard und zerstreute die Bretter weithin über ein Feld; da viele Farmer Lumber in der Yard hatten, gab es sehr viel Arbeit, diese zu sammeln und zu sortiren.

### Das „Gebölk“ der „Bullfrogs“.

Das „Gebölk“ der „Bullfrogs“ hat schon manchen ergötzt, aber auch schon manchen in Schrecken versetzt. Unsere Lipper haben sich über dies „knollige Gebölk“ auch verwundert, und gestaunt wie sie sahen, daß diese gewaltigen Baßtöne von einem kleinen Thier herrühren. Hierüber erzählt man eine kleine Afsaire: Eine Frau, der lippischen Kolonie zugehörend, bleichte nach deutscher Sitte, ihre Wäsche in dem Fluß. Alles ging gut bis nach Sonnenuntergang. Die Bullfrogs hatten ihre Abend-Opera begonnen und „Up den Logg, up den Logg“, angestimmt! Sie schauderte zusammen; meinte das müsse das Geheul des Cerberus aus der untern Welt, oder das eines Wasserdämons sein, und lief mit Schrecken davon.

Einige behaupten, daß das feierliche Konzert der Bullfrogs ihnen zum Verdruß geworden sei. Hierüber beklagt sich besonders ein alter Mecklenburger. Dieser gute Mann wohnte lange Jahre an dem Mühl-Bond, und obwohl Musiker, konnte er doch keinen Genuß an den Konzerten der Bullfrogs finden, und noch heute spricht er sehr verächtlich über diese Wassermusikanten. Seufzend klagte er einst: „Ach, wie oft bin ich des Nachts in heller Verzweiflung von meinem Lager aufgestanden, und habe meine Flinte